Auch im Globalen Süden müssen nachhaltige Energien implementiert werden

Die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens von 2015 erfordert nicht nur Vorgaben und Rahmenbedingungen seitens der Regierungen. Auch Unternehmen, Organisationen, Städte und Regionen sowie jeder einzelne ist gefordert, einen Beitrag zur Senkung der Emissionen zu leisten, um die Erwärmung der Erde aufzuhalten. Doch Klimaschutz wird nur erfolgreich sein, wenn er auch die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Deshalb umfasst die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung 17 Ziele, die so genannten Sustainable Development Goals oder SDGs, für deren Realisierung Entwicklung und globaler Klimaschutz unabdingbar sind. Zusätzliche, freiwillige Ausgleichsbeiträge, die gleichermaßen der Entwicklungsförderung und dem Klimaschutz in Ländern des Globalen Südens dienen, leisten einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und klimaverantwortlichen Transformation.

Im nachfolgenden Interview spricht Dr. Olivia Henke, Vorständin der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima, über den Beitrag des Siegels SDGold für den Globalen Süden:

Frau Dr. Henke, was sind die Ziele der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima?

Die Stiftung ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gegründet worden mit dem Ziel, private Finanzmittel in Klimaschutzprojekte im Globalen Süden zu lenken. Das sind in der Regel Projekte zum CO_2 -Ausgleich, zukünftig wird es zunehmend auch um Klimafinanzierung gehen. Wir sprechen Unternehmen an, solche Projekte finanziell zu unterstützen. 1.400 Unterstützer:innen konnten wir bereits gewinnen.

Warum haben Sie das Siegel SDGold entwickelt?

Wir haben das Siegel wegen der großen Debatte um das Thema CO_2-Kompensation entwickelt. Mit dem Siegel bilden wir anhand von fünf Schritten ab, was ein Unternehmen im Globalen Norden für Maßnahmen ergreift, um seine CO_2-Emissionen wirklich zu senken und welche ambitionierten Klimaziele es sich setzt. Gleichzeitig überprüfen wir, ob und wie qualitativ hochwertig Projekte im Globalen Süden unterstützt werden. Gleichzeitig können Unternehmen darstellen, was sie mit ihren Projekten vor Ort schon erreicht haben. Zu sagen: „Ich produziere weiter wie bisher und danach nenne ich mich klimaneutral, weil ich irgendwo etwas ausgeglichen habe“ funktioniert jetzt nicht mehr.

Was müssen Unternehmen und Organisationen tun, um mit Ihrem Siegel SDGold zertifiziert zu werden?

Die Organisationen müssen Teil unserer Allianz sein. Wenn sie noch nicht dabei sind, füllen sie zunächst auf unserer Webseite die Unterstützer:innen-Erklärung aus und treten kostenfrei bei. Das Siegel selbst hat sehr hohe Ansprüche und ist nicht kostenfrei, da wir hierfür mit externen Zertifizierungsorganisationen zusammenarbeiten. Der Zertifizierungsprozess ist in fünf aufeinander aufbauende Schritte unterteilt: Als erstes muss eine interne Organisationspolitik zur Messung der CO_2-Emissionen geschaffen werden. Danach gilt es, die Treibhausgas-Emissionen zu bilanzieren. Drittens müssen Ziele und Maßnahmen formuliert und viertens die Emissionen kompensiert werden. Fünftens möchten wir, dass der Zusatzbeitrag nachgewiesen wird. Wir vergeben jedoch nicht nur einmalig das Siegel, wir lassen das Engagement regelmäßig überprüfen. Das Siegel gilt bis zu drei Jahre, danach beginnt die Re-Zertifizierung.

Warum sind die Anstrengungen des Globalen Südens so wichtig im Kampf gegen die Klimaerwärmung?

Einerseits sind in diesen Ländern die Auswirkungen des Klimawandels heute schon viel heftiger als bei uns. Die Menschen, die zu den Ärmsten der Armen gehören, haben keinerlei Möglichkeiten, sich aus eigener Anstrengung und mit eigenen Mitteln aus dieser Situation zu befreien, zu der sie nichts beigetragen haben. In diesen Ländern, die zudem oftmals ein starkes Bevölkerungswachstum aufweisen, ist der zukünftige Bedarf nach Energie sehr hoch. Wir möchten dazu beitragen, dass die Menschen Zugang zu Erneuerbaren Energiequellen bekommen, um das fossile Kohlezeitalter zu überspringen.

Wie ist die Akzeptanz der Beteiligten vor Ort?

Wichtig ist, die Menschen bereits in die Entwicklung der Projekte direkt einzubinden. Ein Beispiel: Bei einem Projekt in Indien erhalten Familien Solarpaneele auf ihre Dächer und können dann in ihrer Hütte ihre bisherigen teuren und giftigen Kerosinleuchten durch Solarleuchten ersetzen. Die Menschen in den Projekten hatten bisher oft gar keinen Zugang zu irgendeiner Form von Energieversorgung. Mit diesem Licht am Abend lässt sich vieles tun, was vorher nicht möglich war. Das heißt, ein Projekt zur CO_2-Kompensation hat sehr viele Auswirkungen für die Menschen, deswegen ist die Akzeptanz sehr hoch.

Dr. Olivia Henke,
Vorständin der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

> *Die Menschen, die zu den Ärmsten der Armen gehören, haben keinerlei Möglichkeiten, sich aus eigener Anstrengung und mit eigenen Mitteln aus dieser Situation zu befreien, zu der sie nichts beigetragen haben.*

Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima
Seit 2020 wird die Allianz durch die gleichnamige Stiftung getragen und weiterentwickelt.
Die Unterstützer:innen wirken daran mit, eine bessere und klimagerechtere Welt zu gestalten.
www.allianz-entwicklung-klima.de

SDGold EXCELLENCE IN SUSTAINABLE DEVELOPMENT
STIFTUNG Allianz für Entwicklung und Klima